us·vt palcalis perceptio
sacramēti cōtinua
stris mentibus pl
pd·

Y b
205

Feria ãrta intro.

Uenite benedicti patris
mei percipite regnum
allā. qd vobis paratū est ab
origine mundi allā allā allā.
pz Cantate dño canticū no:
uū qz mirabilia fecit. Colla.
Deus qui nos resur:
rectionis dñice an
nua solēnitate letificas.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

QK. 100, 46.

Kat. II, 315.

p dies multos his qui si
mul ascenderāt cū eo de
galilea in hirsm: qui vsq
nunc sunt testes eius ad
plebē. Et nos vobis an
nūciam⁹ eā que ad p̄ree
nr̄os repromissio fctā est
qm̄ hanc deus ad imple
uit filijs vr̄is. resuscitans
iesū christū dn̄m nostrū.
Hec dies quam fecit
dn̄s exultemus et letemur in
ea. ℣ Dicant nunc qui red

Ein vermanung Hieronymi Wellers D. An seine lieben Freyberger/ zur zeyt/ da die Pestilentz bey jn regierte.

Psalmo/ LXXXIX.

Wol dem Volck das janchtzen kan.

Anno M. D. LXV.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109478-p0004-9

Ein vermanung Hieronymi Wellers D. an seine lieben Freyberger / zur zeyt / da die Pestilentz bey jn regieret.

GNad / fried vnd trost inn vnserm lieben Herren vnd trewen Heyland Jesu Christ / mein aller liebsten Freunde / Weyl ich sehe vnnd höre reglich / wie ein groß schrecken / forcht. vnd grawen die Leute alhie für der Pestilentz / so jetzt anheber zu regieren / ankommen ist / habe ichs nicht können mit gutem gewissen vnterlassen / eine kleine vermanung an euch alle zustellen / Sintemal ich von Gott hier berufen / das ich meinem Vatterland mit leren / trösten vnd raten / dienen vnnd helffen sol.

Erstlich solt jr wissen / das solche

 straffe

straffe von Gott vns sey zugeschickt/ von wegen vnser grossen vnd manchfeltigen sünden/vnnd gar ein gnedige Vetterliche straffe sey/gegen den andern straffen/als hunger vnnd krieg/ Denn im kriege werden alle Geistlich/ Weltlich / Heußliche Regiment zurissen/vnd geschicht solcher jammer / das ein Christ lieber wolt vnd solt tod sein/ Denn wir sehen wie grewlich vnd jemmerlich die leute werden vmbbracht/ vnd erwürget. So lasset vns nu diese straffe gedultig annemen vnd dencken/ das wirs vberauß wol verschuldet haben/das vns Gott also züchtiget/ doch nun etliche Jare daher solcher mutwil / sicherheyt / hoffart / geytz/ vnzucht / solch fressen vnnd sauffen/ vnnd dergleychen Sünden alhie im schwang gegangen/das mirs hat weh he im hertzen gethan / das ich solches habe müssen sehen vnd hören/wie Loth zu Sodoma hat sehen vnd hören müssen / das ich offte zu meinen mitdienern im Euangelio gesagt habe: Es kan vnser Herr Gott die lenge nicht zusehen/

zuschen/ jr werdet sehen/ es wirdt ein straffe drauff folgen/Gott behüte vns nur für krieg/ich wil jn bitten/ er wolt das schwerdt wandeln inn eine Vatter ruttен/ vnd ein gnedigs sterben ergehen lassen/weil wir ja sollen eine straffe leyden.

Zum andern/ sol ein jeglicher inn seinem beruff rechtschaffene vnd ernste busse thun/sein leben bessern/vnnd sich zu Gott bekeren/Denn die schrifft zeuget beyde mit Sprüchen vnnd Exempeln gewaltig / Wie ein köstlich/ liebes vnnd angenem opffer es sey für Gott / vmb eine rechtschaffene busse/ das er grosse grewliche/schreckliche plagen vnd straff/so er Land vnd Leuten gedrowet hat/wider abgewendet habe/ wenn die leute darinn haben buß gethan. Denn so spricht er durch den Propheten Hieremi.am 18. Blötzlich rede ich wieder ein Volck vnd Königreych/das ichs außrotten vnd verderben wölle /wo sichs aber bekeret von seiner boßheyt/dawider ich rede/ so sol mich auch rewen das vnglück / das ich

jn gedachte zuthun / Da Got die gros-
se Stadt Ninive / von wegen jhrer
boßheyt wolt verderben / schicket er zu
jn den Propheten Jonam / der jhn sol-
ches verkündiget / Aber da die Nini-
viten ernste busse thaten / wendet Got
die straffe von jhn abe. Wenn Sodo-
ma vnnd Gomorra herren auch busse
gethan / da sie Gott durch jhren Lerer
vnd Propheten Loth dazu gemanet /
sie stünden noch / deßgleychen auch die
Stadt Jerusalem. Denn Gott vnser
Herr ist gnedig / barmhertzig / vnd von
grosser güte / vnnd wil nicht den Todt
des sünders / sonder das er sich bekere /
vnd lebe / Ezech. 18.

Zum dritten / sollen wir fleissig /
vnnd ernstlich beten / Gott anrüffen /
vnd bitten / Er wolt nicht mit vns han
deln nach vnsern sünden vñ missethat /
sondern nach seiner grossen gnad vnd
barmhertzigkeyt / diese straffe lindern /
vnd messigen / vmb seines lieben Sons
Jesu Christi vnsers Heylands willen /
an den wir glauben / lieben / ehren vnd
bekennen. Ein jedlicher Hausvatter

sol

sol sein Weyb / Kind / gesind dazu hal-
ten / das sie alle tage dreymal / früe /
zu Mittage / vnnd auff den Abent
fleyssig beten / Denn es gar ein kref-
tig / mechtig / schefftig ding ist / vmb das
gebet / wie S. Jacobus spricht in seiner
Epistel: Des gerechten gebet vermag
vil / wenn es ernst ist / Es dringt durch
die Wolcken / gewinnet vnnd erweycht
Gott das hertz / das ers nicht lassen
kan / er muß vns erhören / vnnd geben
was wir bitten / im namen seines lieben
Sons vnsers Herrn Jesu Christi / vnd
ob er schon mit der hülff verzeuhet / so
sollen wir doch nicht ablassen / mit bit-
ten / suchen vnd anklopffen / biß so lan-
ge die hülffe vnnd Erlösung endlich
kompt / Denn es gefellet jhm hertzlich
wol / vnnd ist jhme ein liebes Opffer /
wenn wir so emsig / fleyssig anhalten /
mit beten / ruffen vnnd seufftzen / wie
Christus selbs zeugt / Luce am 18. vnnd
gibet deß ein Exempel vom vnge-
rechten Richter / welchen die ar-
me Witwe durch jhr teglich anlauffen /
endlich so müde machte / das er sie mus-

ste retten von jrem widersacher / vnnd schleust darauß / vnnd spricht / Weyl solch anlauffen vnd geylen / der vngerechte Richter / so weder Gott noch die Menschen gefürcht / geduldet / vnd die Witwe errettet hat / wie vil mehr wirt Gott der Vatter der barmhertzigkeyt / sich lassen erbitten / vnnd vns retten / wenn wir jn teglich anlauffen / mit ernstem gebete vnnd gründlichen seufftzen. Hieher gehören nu die Exempel der schrifft / als des Cananeischen Weybleins / welches auch mit jrem anlauffen / vnd vnablessigen bitten vnnd flehen / Christo endtlich das hertz erweichte / das er jrer Tochter halff. Jtē / das Exempel Mose im 4. buch Mose am 14. Capi. Da Gott volt das volck Jsrael gar verderben / das sie wider jn vnd Mosen gemurret hatten / fiel Moses Gott inn die arme mit seinem gebete / vnnd macht das Gott seinen zorn fallen / vnnd die plage nicht ergehen liess.

Darumb lieben Freunde / lasset vns nun getrost zum Herren ruffen vnnd schreyen /

schreyen/vnd am gebet fleyssig anhalten/so werden wir erfaren/das Gott entweder die plage werd gar wegnemen/oder je erreglich vnnd leidlich machen. Ich wil mit meinem Vater vnser gar trewlich vnd fleyssig zu euch setzen.

Zum vierden/sol ein jeglicher/so er anders ein Christ sein wil/sich seines nehesten in solcher gegenwertiger not vnd fahr annemen/jm dienen/helffen/raten/vnd jn trösten nach seinem vermögen/vnnd sich nicht fürchten noch entsetzen für diser seuche/so jetzt regieret/sonder getrost vñ vnerschrockē auf Gottes wort vñ gebot: Du solt deinen nehesten lieben/als dich selbs/sich verlassen vnd wagen/den Teuffel verachten/vnnd sprechen: Heb dich von mir weg Satan mit deinem schrecken vnd lügen/Ich wil meinem lieben Herren Jesu Christo zu dienst vnnd ehren/jetzt zu meinem Bruder/vnd meiner schwester gehen/sein warten vnnd pflegen/weñ er auch hundert Pestilentz an seinem leybe hette/noch wil ich zu jm gehen/denn ich weyß/das ich solch Gōtt-

lich werck der liebe dem Herrn Christo selbst erzeyge/ Den so spricht er/ Matthet am 25. Ich bin kranck gewesen/ vnd jr habt mich besucht/ Darumb bin ich getrost vnd gewiß/ das er mich wol wirt erhalten/ vnd schützen /wider des Teuffels anhauchen vnnd seine gifft/ denn er hat krafft vnnd macht genug die seinen zuschützen vnd erhalten/ inn allerley noth vnnd fahr / weyl er Allmechtig ist/ vnnd auß nichts alles geschaffen hat. Wie würde alle welt zulauffen/ weñ der Herr Christus jetzund auff erden gieng/ vnd jrgent in einem hauß kranck lege/ jederman würde jm wöllen dienen/ sein pflegen vnnd warten/ vnd das beste wöllen bey jm thun/ vnd da keine fahr scheuhen/ noch keiner mühe/ noch arbeyt sich sawren lassen/ Nu ligt er jetzt kranck in vielen seinen gliedern/ vnnd ist doch schier niemand der zu jm kommen wölle/ vnnd jn besuchen/ Pfuhe dich an/ du schendlicher vnglaube.

Das aber Gott gnedigklich behüten wölle/ alle so die krancken besuchen/

je

fr pflegen vnd warten/zeuget der 41.
Psalm/da also steher geschrieben: Wol
dem/der sich des dürfftigen annimbt/
den wirt der Herr erretten zur bösen
zeyt/Der Herr wirt jn bewaren / vnd
beim leben erhalten/vñ jm lassen wol-
gehen auff erden/vnd nicht geben inn
seiner Feynde willen/Der Herr wirdt
jn erquicken auff seinem siechbett / du
hilffst jhm von aller seiner kranckheyt.
Da hören wir/wie gar tröstlich Gott
verheysset/das er wölle die jenigen / so
der siechen vnd krancken warten/vnd
sich jr annemen /gnediglich beim leben
erhalten / das jhn nichts schaden sol/
weyl sie Gottes gebot nach dem nech-
sten in seiner not vnnd kranckheyt die-
nen/wie denn auch die erfarung zeu-
get /das selten die leute vmbkommen/
vnnd an der Pestilenz sterben/so da
den krancken dienen vnnd jr warten.
Denn Gott kan nicht liegen noch trie-
gen/was er zusaget/das helt er gewiß/
Psal.33. Hieher gehört der spruch auß
dem 91.Psalm. Ob tausent fallen zu
deiner seiten/vnd zehen tausent zu dei-
ner

ner rechten / so sol es doch dich nicht treffen. Als solt er sagen / wil dich Gott beim leben erhalten / dz du seiner Christlichen Kirchen / vnnd deinem nehesten noch lenger dienen solt / so wil vnd kan er dich wol schützen / wider des Teufels gifft / die er in die leute schewst / wie fewrige pfeyle / Denn er hat seinen Engeln befolhen vber dir / das sie dich behüten auff allen deinen wegen vnnd eine Wagenburg vmb dich schlagen / Psal. 34. Das der böse feind nicht kan zu dir einbrechen / wenn er auch noch so mechtig / grimmig / listig vnnd zornig were. Es sol die gifft vnnd Pestilentz dich so wenig verletzen / als das Fewer die drey Knaben Danielis gesellen zu Babilon im fewrigen offen verselhren kundte. Denn der Herr Zebaoth ist der Gott / der alles in seiner hand hat / Der zum fewer spricht / brenne nicht. Zum wasser / ersauffe du nicht. Zur Pestilentz vergiffte du meinen Heyligen nicht. Zum Schwerdt / schneide du nicht / wie wir denn lesen inn den Historien / das vilen heilige Martrer weder schwert / Fewer

Zugt.

Fewer noch Wasser hat können schaden/noch sie verletzen.

Wol ists war/wenn jemand inn ein Hauß gehen wolt/da die leut an der Pestilentz kranck legen/vnnd were nicht von nöten/das ers thete/weil sie wol versorget sind/auß einem lautern fürwitz/das er damit seine manheyt wolt beweysen/das hieß Got versucht. Wie aber weñ dort mein nechester ligt/ vnd ist niemand der sein pflege/sol ich jn lassen verderben vnd sterben? Nein/ Ich sol auff Gottes wort vnd verheissung/getrost vnd vnerschrocken zu jhm gehen/vnd alles frisch wagen/vnd gedencken/das da vil Engel vmb mich sein/die mich wider des Teufels gifftigen anhauchen schützen. Wie aber weñ einer so schwachglaubig vnnd kleinmütig were/das ers nicht dürfft wagen? Antwort. So sol er durch andere/die da stercker sind/den krancken schicken/ was er bedarff. Denn ich weiß wol/das wir Christen nit alle zu gleich im glauben starck sind/Ja das auch die grossen Heyligen bißweilen so schwach im

glauben

glauben werden/das sie sich auch schier für einem rauschenden blat fürchten/ vnd sie sich jetzund für dem Tod so hart fürchten vnnd entsetzen / das sie nicht wissen/ wo sie sollen bleyben / Die doch zuuor newlich /so mutig /kecke vnd vnerschrocken waren/vnd hetten auff alle Teuffel vnd den Todt nicht ein klipflin gegeben. Da der Propher Dauid sich mit dem Goliath vnterstunde zu kempffen/ het er nicht ein hertz wie ein Löwe: Aber wie verzagt vnnd schwachglaubig war er/da er für dem König Saul inn die steinkluffe flohe: Deßgleychen auch/da jn sein Son Absolon auß dem Königreych veriagte/ wie der 55. vnd 57. Psalm zeugen. Hertte nicht der Propher Elias mehr denn zehen mans hertzen/vnd war ein rechter Held im glauben / da er dem Könige Achas/ der jhm nach dem leben stunde/vnter augen trat/vnnd sprach zu jm: Du vnnd deines Vatters hauß verwirret Jsrael/vnnd erwürget alle Propheten Baal/im andern Buch der Könige am 18. Capit. Aber wie plötzlich

lich fiel vnnd sanck dahin der starcke glaube vñ freydige mut/da die Königin Jesabel jm ließ sagen/sie wolt jhn lassen vmbbringen: Welche trawen jn so hart erschreckte / das er auch für furcht inn die Wüsten lieff. Dargegen findet man auch Exempel/die da zeugen/das Gott den schwachglaubigen vnd kleinmütigen / inn grossen nöten vnd fahr/solch groß hertz vnnd muth verlihen hat/das sie gar grosse ding gemacht / gethan vnnd außgerichtet haben / das wol recht spricht der Prophet / Psalmo 4. Der Herr füret seine heyligen wunderlich/denn er lesset sie jetzt küne vnnd vnerschrocken sein/ wie die Löwen / bald lesset er sie wider schwach/erschrocken vñ schüchter werden /wie die Schafe. Solches alles thut er darumb/das er seine krafft inn vnser schwachheyt beweise/ vnd vns in der demut erhalte/als ein frommer/ trewer Gott. Solches schreibe ich darumb / das niemand seines schwachen glaubens halben sol verzagen/noch seines starcken glauben sich erheben oder vermessen sein.

Möchte

Möchte hie jemand fragen/ob es auch recht sey/das man für dem sterben fliehe/Dauon hat der selige mann Gottes D. Martinus Luther eine herrliche vnd tröstliche schrifft vor zeyten lassen außgehen/dahin weyß ich den leser. Das ist aber kürtzlich die meinung/Wer mit dienst oder ampt verhafftet ist/oder sonst bleiben muß von wegē seines vnuermügens zu reyssen/der ist schuldig zu bleyben/ vnd seinem nehisten in solcher not zu dienen. Doch wer sein ampt der massen bestellē kan mit einem andern/das die gemeine damit wol versorget sey/der kan mit gutem gewissen wol fliehen/ sonderlich/ wenn er sich hart für diser seuche entsetzet vnd fürchtet. Wo er aber das nit thun kan/so sol er bleiben/vnd von seinen Schefflin nicht weychen/vnd wissen/das Gott/der jn in solch ampt gesetzet hat/vnd jn heissen bleyben/werde jn auch wol bewaren vnd schützen/das jn der Satan nicht könne vergifften.

Zu letzt/wil ich auch vermanet vnd gebetē haben vmb Christus willen/die jenigen

jenigen so die Pestilentz am halse habē/ sie nit vnter die leute gehen /vñ sie das vergiffren /Denn wer solches thut/der ist für Gott ein mörder gleych so wol/ als der seinen nehesten mit der faust todt schlecht/vnd denckt an den spruch Christi/Matth.7. Was jhr wolt das euch die leute thun sollen/das thut jhr jn/das ist das Gesetz vnd die Propheten. Du wolltest nicht gern/das dir jemand einen schaden zufüget/oder dich vergifftet/ So dencke nun / das dein nehester auch also gesinnet sey. Weyter vermane ich auch die Eheleute / das keines das ander inn nöten verlasse/ Der mann sol bey seinem krancken weibe bleiben/vnd jr pflegen vnd warten/ als seines eigen leibs/denn solchs wil Gott von jm haben/Deßgleichen auch das weib bey dem mann bleybe / vnnd nicht von jm weiche/wenn er auch zehen Pestilentz an jhm hette/Denn ich höre/ das etliche Wenner von jhren Weybern lauffen/ wenn sie an dieser seuche darnider ligen/vnnd lassen sie verschmachten/Solche sol man für kei

ne Christen halten/sie sind erger denn die Heyden.

Es ist schier das schrecken grösser denn die fahr / der Teuffel wolt vns gern mit seinen mördlichen gedancke̅/ so er in vnser hertzen/wie fewrige pfeile scheust/tödten / Darumb sollen wir den harnisch Gottes ergreyffen / vnnd disen tröstlichen Spruch / als einen schild fürwerffen: Wer vnter dem schirm des höchsten sitzt/vñ vnter dem schatten des Almechtigen bleibet / der spricht zum Herrn/ meine zuuersicht/ vnd meine burg/mein Got auff den ich hoffe. Auff disen spruch sollen wir pochen/vnnd trotzen wider den bösen lügengeyst/vnd bey vns lassen vil mehr gelten/ denn alles schrecken des böse̅ wichts/ Sintemal wir wissen/sitzen vñ wonen nicht inn einer festen burg oder Schlos / sondern das vil tausentmal mehr ist/vnter dem schirm vnnd schutz des Almechtigen/der alles vermag im Himel vnd auff erden/Psalm 117. Darumb sollen wir den Satanam mit disen vnnd dergleychen worten von vns weisen/

weisen/vnd sprechen: Heb dich von mir Satan/ ich wil nicht hören / was du mir in die ohren vnnd ins hertz plauderst/wil hören was mein Gott vnnd Herr zu mir spricht/ Der spricht also: Ich bin der Herr dein Gott / das ist: Ich wil dein trost/schutz vnnd schirm sein / wider alles / so dich wil verderben/Du bist mein Kind / Ich bin dein Schöpffer/Erlöser vnd seligmacher/ Du bist mir so lieb/ als mein eigener Son/Christus dein Heyland/das habe ich damit beweyset/das ich jhn für dich in den todt gegeben habe/vnd in lassen sein rewers blut für dich vergiessen.

Das sey zur vermanung genug. Gott der Herr der mich geheissen hat/ euch also zu vermanen vnnd trösten/ gebe euch das alles zu glauben / vnnd spreche das alles in ewer hertz/das ich in ewer ohren hiemit spreche / Amen/ Amen. 20. Septembris 1564.

Ein Gebetlin.

HErr Gott Himlischer Vatter/ Ewiger / barmhertziger Gott/ Wir bekeñen/das wir dise straffe wol verdient haben mit vnsern grossen/grewlichen/manchfeltigen sündē/ vñ ist vns hertzlich leid/das wir wider dich gesündiget haben. Wir bitten aber dich durch deinen lieben Son / vnsern lieben Hern vnnd Heyland Jhesum Christum/ du wöllest vns straffen nit nach vnserm verdienst / sondern nach deiner grossen gnaden vnnd barmhertzigkeyt/in Christo vns verheissen vnd zugesagt. Ach Herr erhöre vns. Ach Herr sey vns gnedig/vnnd nim diese seuche von vns/vmb deins lieben heufflins willen/ja vmb deines lieben sons Jesu Christi willen / an den wir glauben/den wir lieben/loben/preysen vnd bekennen / auff das wir erlöset / deine grosse macht/krafft/gnade / güte vnd barmhertzigkeyt rhümen konnen/Deñ die todten loben dich Herr nicht / noch

die

die hinfaren inn die stille. Wir sind ja deine Kinder/das werck deiner hende. O Jesu Christe/du lieber trewer Heyland/du höchster tröster/hilff vns bitten vnd glauben/ Bringe vnser hertzlich seufftzen vnnd gründlich flehen für deinen vnd vnsern Vatter im Himel/ denn wir verlassen vns auff deine tröstliche verheissung vnnd zusagung/da du sprichst: Warlich/warlich/ich sage euch/ So jr den Vatter etwas bitten werdet in meinem namen/dz wirt er euch geben. Item/ Was jr den Vatter bitten werdet in meinem namen/das wil ich thun/auff das der Vatter geehret werde im Sone. O heyliger Geyst/ Herre Gott/du süsser tröster/stehe vns beyinn diser not/ verleyhe vns einen starckē/festen glauben/ein frölich/getrosts hertz/das wir für sünden/todt vnnd Teuffel nicht erschrecken/durch Jhesum Christum vnsern Herren/ Amen.

Darauff ein Vatter vnser gesprochen/mit grossem ernst vnnd andacht.

Solch gebetlins sol ein jeder hauß-

vatter des tags dreymal mit seinem Weyb/Kind vnd gesind sprechen.

Joel 2. Capitel.

Gnedig vnnd barmhertzig ist der Herr / Geduldig vnd von grosser güte / vnnd rewet jn bald der straffe.

Gnedig heyst er/das er die sünde vergiebt vmb Christus willen/ an den wir glauben/vnd lesset sich leichte versünen /nicht durch vnsere werck oder verdienst/sondern durch Christum.

Barmhertzig/Das jn vnser jammer/das wir so arme/elende/ betrübte / vnd mühselige menschen sind/vnd das er vns nicht wil inn vnserm jammer/not vnd angst lassen verderben.

Geduldig/Das er mit vnser schwachheyt kan gedult tragen/vnd gibt vns zeyt vnnd raum genug dazu/das wir können vnd sollen busse thun.

Von

Von grosser güte/ Das er vns vn-
zelig vil wolthat /Geystlich vnd leyb-
lich erzeyget.

Vnd rewet jn bald der straff/ Das
ist/ Das er nicht straffet wie die Men-
schen/ sondern gantz Vetterlich vnnd
gnediglich/ wie einem frommen/ trew-
en Gott wol anstehet.

Ein trostschrifft

an ein guten Freund / welchen Gott der Herr mit der seuche der Pestilentz hat angriffen.

Gnad vnnd frid von Got dem Vatter / vnd seinem lieben Son Jesu Christ / vnserm lieben Herrn vnd heylande/ Amen.

LIeber Freund vnd Bruder in Christo / Do der heylige König vnd Prophet David / sich an Gott dem Herrn versündiget / vnd sein volck het zelen lassen / Schicket vnser Herr Gott

zu

zu jm den Propheten Gad/vnnd leſt jm ſagen/er ſol auß dreyen plagen jhm eine erwehlen/ vnd außleſen/Dann ſo ſpricht der Prophet: Wiltu das ſieben jar tewrung komme in dein Land: oder/das du drey Monden für deinen widerſachern fliehen müſſeſt/ vnnd ſie dich verfolgen: oder/das drey tage peſtilentz in deinem lande ſey: Dem liebē Dauid wirdt angſt vnd bang/vnd erwehlet die peſtilentz/ Denn/ſpricht er/laſſet vns in die hand des Herrn fallen/ Denn ſeine barmhertzigkeyt iſt groß/ ich wil nicht inn der Menſchen hende fallen. Wie er nun diſe ſtraffe erwehlet/da leſt Gott der Herr peſtilentz in Jſrael kommen/vnnd es ſterben an der peſtilentz bey ſiebentzig tauſent Mañ/Vnd nach dem on zweyfel Dauid Gott den Herrn wird ernſtlich angeruffen/vnd gebeten haben/ er wölle doch ſolche plage wider von jhm wegnemen/ da gereuet den Herren ſolch vbel/vnnd wendet die plag vom volck wider abe.

Das iſt ein erſchröckliche/vnd zu-

 gleich

gleich ein sehr schöne vnd tröstliche Hi
storia / darinn wir erstlich hören / was
doch die vrsache sey / das vnser Herr
Gott / vns menschen auff Erden an
greifft / vnd straffet mit krieg / hunger
vnd pestilentz / nemlich / nichts anders /
denn vnsere grewliche / vnd manigfal
tige sünden / vnd die verachtung Got
tes / vnd seines worts . Dann dieweyl
wir menschen die gantze zeyt vnsers le
bens fein sicher vnd stoltz dahin gehen /
vnnd nicht erkennen wöllen / wie wir
doch einen so gütigen / freundtlichen
vnd barmhertzigen Gott vnd Vatter
im Himel haben / der vns mit vnzelli
gen gütern vnd wolthat / geystlich vnd
leiblich / reychlich vberschütter / gibet
vns sein wort rein vñ lauter / das wirs
hören können / wann wir nur wöllen /
gibet vns auch guten fried darzu / ein
gesunden leib / fromm Weyb vnd Kind /
vnd vnsere zeytliche narung / vnd be
hütet vns für allem vbel / vnnd vn
glück / Solchs sage ich / wann wirs nit
wöllen erkennen / sondern schlagens in
wind / verachtē sein wort / leben in sün
den

den nach vnserm gefallen / vnnd miß-
brauchen seiner gaben / So muß er ein
mal kommen mit seiner ruten / vñ vns
heimsuchen / Entweder mit krieg / hun-
ger oder Pestilentz / damit wir nicht in
sicherheyt fortfaren / sondern lernen
Gott fürchten / jhn fleyssig anruffen /
vnd seine gaben recht vnnd wol brau-
chen / vnd jm darfür dancken.

Dieweyl dann Gott der Herr auch
euch angegriffen hat mit seiner Ver-
terlichen rute / So solt jr nicht trawrig
noch kleinmütig sein / sondern erstlich
gedencke: Ich habe solche straff gar wol
verdienet mit meinen sünden / Aber ich
weyß / das mein Gott vnd Vatter im
Himel gnedig vnnd barmhertzig ist /
vnd nicht mit mir handeln wirt / nach
meinen sünden / sondern nach seiner
gnade vnnd grossen barmhertzigkeyt.
Das er mich aber jetzt hat angegriffen
mit seiner Vetterlichen ruten / thut er
nicht darumb / mich zu verderben /
sondern züchtiget mich nur / als ein
frommer Vatter / sein liebes Kind / deñ
welchen Gott der Herr lieb hat / den
züchtiger

züchtiget er/vnd legt jm ein Kreutz auf/ doch also/das ers kan ertragen.

Zigt. Darnach solt jr euch des tröſten/ das ſolche ſtraffe nicht ewig wirt weren/ſondern wann jr Gott ernſtlich bitten vñ anrüffen werdet/ſo wirt er ſolche plage nach ſeinem willen vnd wolgefallen/wider von euch nemen/vnnd euch widerumb die vorige geſundheyt verleyhen.

2 Endtlich ſol das ewer troſt ſein/ vnd jr ſolt Got ewig lob vnd danck dafür ſagen/das er mit diſer/vnnd nicht mit einer andern ſtraff euch hat heimgeſucht/welches noch ein gnedige/verterliche/vnd güldene ſtraffe iſt/gegen ander ſtraffen. Dann ſolt Gott etwan krieg oder hunger geſendet haben/da würdet jr wol geſehen haben/was für not/jammer vnd angſt geweſt were/ wann eines nach dem andern her ſolten hunger ſterben/oder wañ die landsknechte/ Weyb vnnd Kind für ewren augen ermördet vnd erſtochen hetten. Darumb habt jr gehört/das der Prophet Dauid ſolche ſtraffen nicht wil haben/

haben/sonder er erwelt die Pestilentz.
Denn ob es gleich auch trawrig genug zugehet/so macht es doch bald ende/ Vnd wie Dauid spricht/so fallen wir in die hende des Herrn/ Kommen wir denn in des Herrn hende/so geschicht vns wol/deñ da kan vns niemand auß seinen henden reissen/Ob der leib gleich muß abscheyden/so geschicht es jm doch zum besten. Dann da kompt er auß disem elenden vnd trawrigem leben/inn ein ander besser leben/darinn sein wirt freude der fülle/vnnd lieblich wesen zur rechten Gottes ewiglich/Psalm 16. Ja darinn wir Christen so schön vnnd hell leuchten werden/wie die liebe Sonne/ Wie Christus spricht/Matth. 13. Denn werden die gerechten leuchten/wie die Sonne in jres Vatters reych.

Darnach ist auch diese Historia Dauidis sehr tröstlich/Dann da hören wir/wann Gott zürnet wider die sünde/vnnd ein straff schicket/So wil er nicht ewig zürnen/sondern wider gnedig sein/vnnd die straffe abwenden/ wann wir allein vnsere Sünde erken-

nen/vmb gnad bitten/vnd vnser leben
bessern / Wie er spricht im Propheten
Esaia am 54: Ich habe dich ein klein
augenblick verlassen/aber mit grosser
barmhertzigkeyt/ wil ich dich samlen/
Ich hab mein angesicht im augenblick
des zorns ein wenig von dir verborgē/
aber mit ewiger gnade / wil ich mich
dein erbarmen / spricht der Herr dein
erlöser. Denn vnser Herr Gott/ist ein
so gnediger vnnd barmhertziger Gott
vnd Vatter / welchem wol bewust ist/
wie gar elende vnd betrübte leute wir
sind/Vnd wie wir so kleinmütig vnnd
trawrig sein / wenn wir etwas sollen
leiden / vnnd das Creutz tragen. Dar-
umb macht ers mit der straff vnnd
Creutz/so er vns auffleget / also/ das
wirs künnen tragen/Er züchtiget vns
ein kleinen augenblick/vnd wendet sei-
nen zorn bald wider von vns ab/ denn
sein zorn wehret ein augenblick / vnnd
er hat lust zum leben/Psalmo 30. Ja
er ist so ein freundlicher Herr vñ leut-
seliger Gott /der vns Menschen nicht
von hertzen plaget noch betrübet / Je-
remie

remic 55. Wann er vns gleych züchti-
get/vnd ein Creutz zuschickt/so meiner
ers doch nicht böse mit vns/es ist nicht
sein ernst/deñ er thut es nicht darumb/
als zürne er mit vns/sonder er meiner
es hertzlich gut/ Er wil damit vnsern
glauben probiren/ob wir auch wöllen
festhalten / wie er dort den lieben A-
braham versucher/vnd seinen Son pro
bieret/ da er jm befalch/er solt jm sei-
nen Son Jsaac aufopffern vñ schlach
ten/Deßgleychen dem lieben Joseph/
da er jn lange zeyt ließ im gefencknuß
liegen. Solches erfaren wir aber aller
erst am ende / wann sein zorn fürüber
ist/vnd die hilff vnd erlösung angeher/
Da lernen wir / das ers hertzlich gut/
als ein trewer Gott mit vns gemeiner
habe / wie denn solches Abraham / Ja
cob vnnd Joseph wol erfaren haben.
Darumb lieber Freund vnnd Bruder/
solt jr auch inn ewrem Creutz gedultig
sein/vnnd der hülff des Herrn harren/
so werdet jr in der that erfaren / das
euch Gott nicht von hertzen geplaget
vnd betrübet habe/ Sondern nur Ver-

terlich

terlich gezüchtiget/ damit jr nit sampt der welt verdampt werdet / Sondern mit andern Christen/durch vil Creutz vnnd trübsal möget eingehen inn das reych der Himel/ Welches euch erworben vnnd erlanget hat/Christus ewer Heyland/an welchen jr glaubet/vnnd den jr liebet /lobet vnnd preyset.

Das aber vnser Herr Gott euch genommen hat ewer liebe Haußfraw/ vnd etliche Kinder/so euch lieb gewesen/ das lasset euch nicht anfechten/ dann sie sein wol versorget/vnd ist jnen gar wol geschehen / Sie ruhen vnnd schlaffen jetzt inn der schoß Christi/biß an Jüngsten tag/da wöllen wir alle wider zu jhnen kommen / vnnd sie wider sehen/wie wir sie alhie gesehen haben. Denn wir Christen haben den trost/das wir dort inn dem ewigen leben/ alle einander wider kennen werden/vnd freundtlich mit einander reden. Denn weyl wir Christum kennen/ so werden wir auch alle Engel/ja alle Heyligen vnnd Creaturen Gottes sehen vnd kennen. Da wirt Jacob seine

liebe

liebe Rachel / welche jm Gott inn der geburt sterben ließ / wider sehen / sich freundtlich mit jr vnterreden / vnd sich in ewigkeyt vber sie frewen. Der König vnnd Prophet Dauid / wirt auch wider zu seinem Sönlein kommen / welches jm Gott sterben ließ nach begangenem Ehebruch vnd Todtschlag / dasselbige wirt er wider sehen / vnd sich frewen. Darumb auch du Vatter vnd Mutter wirst alda dein liebes Kind / welchs dir Gott in disem leben genommen / wider sehen vñ kennen / wie dort die Witwe / Luc. 7. jhren Son wider kennet / welchen jhr Christus zu Nain von todten aufferweckt. Also auch Man vnd Weyb / so in disem leben von einander geschieden / werden dort ein ander wider kennen / vnd aller erst ein volkommene liebe anfangen. In summa / wir werden alle sampt vnser brüder / Schwester / Mutter / Mennner / Weiber vnd Kinder / in dem ewigen leben wider sehen vnd kennen / Welches vns dann solt einen mut machen / das wir nicht so verzagt vnnd kleinmütig

weren/wann Gott etwan vnser gute freund von vns abfordert vnd sterben leßt/Wir sollen ja nicht ewiglich derselbigen beraubet sein/sondern werden zu jnen komen/wie Dauid von seinem sohn selber spricht: Kan ich jhn auch widerholen/Ich werde wol zu jhm faren/2. Samuel.12. Also auch jr lieben freund/werder auch zu ewren lieben Ehegemahel vnd Kindern kommen inn dem ewigen leben/Sie sehen vnd kennen/vnd euch mit jnen inn Gott ewigklich frewen. Darumb kom balt O Herr Jesu Christ/vnnd erlöse vns auß disem jammerthal/vnd füre vns in dein ewigs reych/das wir dich sehen/vnnd vns mit dir vnnd allen außerweltem ewigklich frewen mögen/. Amen. Amen. Amen.

Ein

Ein vermanung des Ehrwirdigen Herren Doctoris Martini Luthers / an seine Wittenberger / zur zeyt der Pestilentz.

ZVr zeyt / da allenthalben / fast ein gantz halb Jar vmb Wittenberg / die grewliche seuche der Pestilentz regieret hat / Sein die Burger zu Wittenberg wunderlich von Gott behütet vnnd erhalten worden / das auch nit mehr denn zwo person in der Stat an solcher kranckheyt gestorben sein / Welches gleich mitten im Winter geschehen. Da aber ein groß geschrey vñ schrecken an allen orten vnter den leuten sich darob erhaben / Hat der Ehrwirdige Herr Doctor Martin Luther seliger / offentlich inn der predige

zwo Personen Bürgers Kinder

dise vermanung gethan. Erstlich greifft er hart an/vnd strafft die jenigen/so das geschrey von der Pestilentz vnter die leute bracht haben/Vnd dieweyl Gott lob/die fahr nicht so groß sey / hat er den Burgern widerraten auß der Stat zu fliehen/sonderlich wz eingewachsene Burger waren / Dann es sey nicht Christlich/wann sie wolten die jren verlassen/vnd sich dauon machen/So doch vor zeyten vil mehr leute/hunger vnd durst/denn an der Pestilentz gestorben weren. Hat sie derhalben vermaner/ das sie die Vetterliche züchtigung des Herrn willig vnd gedultig leyden vnnd tragen wolten/ wie volget.

So wir die Rinderstraff nicht mögen leyden/dieweyl diese seuche vnter allen plagen die geringste ist / Wie wöllen wir denn Krieg vnd Hunger tragen/da alle ding zerstöret vnd verwüstet werden? Die Pestilentz reiniget nur die Welt / on allen rumor vnnd auffruhr/ Da auch die Gottsförchtigen fein sanfft/gleych in einem augenblick

blick einschlaffen. Darumb last euch ds geschrey von der Pestilentz nicht erschrecken/thut dem Teuffel nicht so vil zu liebe/das jr fliehen woltet/ob gleich die Pestilentz in ewer Hauß/tisch/bette vnd wiegen kompt/ Wir haben den trotz dargegen/ Christus ist gen Himel gefaren/sitzt zur rechten des Vatters/ vnd vertritt vns/ Weyl wir derhalben disen Mitler haben/vnd darzu alle tag das lebendige wort Gottes/ Warumb fürchten wir vns deñ so sehr? Ja mehr deñ vnter dem Bapstum̃/da wir warlich behertzter waren/deñ jetzt. Was ist dann mehr/so der Teuffel etliche mit gifft scheuft/ er hat ein Rhor darzu. Euch die jhr im weltlichen Regiment seyt/vermane ich/das jr alzeyt tüchtige leut bestellet vnnd ordnet/ welche den Ertzten/ Balbirern vnd andern/ so im Spital der krancken vnd armen leute/so vom Almusen leben/warten/ können handreychen thun/ nötiger sie darzu/vnd so sie nicht wöllen/so weiser jnen das Thor.

Darnach sage ich euch Burgern/

die jr fliehet/vnd die ewren verlasset/ das ich die armen inn der not nicht lassen wil/sonder ewer holtz auff dem anger lassen hereinfüren/vnd lassen verbrennen/wöllen ewern vorrhat/das korn/bier vnd was zu geniessen ist/den armen außtheylen vnd darmessen/des seyd gewarnet/es gilt nicht also fliehens/sondern das müssen wir thun/ das Christus fodert/Matthei 25. Ich bin durstig gewest/vnnd jhr habt mich getrenckt/Ich bin kranck gewest/vnd jr seyd zu mir kommen. Jr wisset/das ich zur zeyt der Pestilentz kein mal geflohen bin/sonder mit meinem gantzen haußgesinde außgestanden. War wol so edel als jr/vnd her auch mit gutem gewissen wol mögen fliehen/dieweyl ich solchs von vnserm Landfürsten befelch hette.

Nicht also. Es heyst/wer angewachsen ist/an Weyb/Kind/Bruder/Schwester vnd Nachbarn/der bleibe vnd helffe/vnd tröste jn/inn gemeiner fahr/wir sind ein jeder ein andern einen todt schuldig. Also bin ich jetzt

ewer Pfarrherr vnd lucken büsser/ bin an Predigstul gebunden/dauon sollen mich hundert Pestilentz nicht flüchtig machen / sondern wil bereyt sein / die krancken zu stercken mit meinen mitpriestern/Sterben wir darüber in diesem werck der liebe/wol vns/so sol vns das stündlein besser sein/denn hundert tausent Jar lebens. Dargegen so du mit bösen gewissen fliehen wirst/so wirt es dir kommen/das du tausent mal lieber gestorben werest. Darumb seyt getrost vnd vnuerzagt/ erschrecket/ vnd fürchtet euch nicht also / Versucht inn dem Herrn/das jhr jhm das stündlein mögt außhalten. Es muß doch gestorben sein/vnnd es solt jhm keiner mehr wünschen zu leben/inn diser verkerten Welt/darinn nichts ist/dann eitel boßheyt vnd Gottloß leben vntern Burgern / Bauern vnnd Edelleuten/bey welchen keyn besserung mehr zuhoffen ist.

Predigt.

Die Pestilentz ist so ein gute purgation der Welt / das ich schier nicht weyß wider sie zu beten/weyl sonst nie-

Pestilentz gut.

mand straffen kan noch wil. Ja ich bes
te wol etwan / das Gott doch mit der
Pestilentz komme/straffe vnnd fege die
gassen/Dz doch vnsere Bawren sehen/
wem sie jre Thaler/mit recht vnnd vn=
recht haben zusammen gekratzet. Die
wir angewachsene Personen sind/ las=
set vns Gott nicht erzürnen / das er
vns mit einer grössern straff treffe/
sondern dem rütlein/wens kompt/bey
einander außhalten / Sterben wir se=
zund/so dürffen wir vns vber etzliche
Jar nicht darfür fürchten. Lieber/
wenn solte Gott kommen/das es vns
gelegen were/vnnd wir vns für dem
tod nicht fürchteten: Wenn er kompt/
so wöllen wir nicht / vnd müssen doch/
wenn er wil/Darumb lasset vns ster=
ben/wenn er wil/nicht aber begeren zu
leben/so lange wir wöllen.

Doch wil ich hie keynem vrsache
geben/Gott zu versuchen / das sich je=
mand auß fürwitz ohn alle vrsache/
auß seinem beruff/wolt in gefahr ge=
ben/da es nicht von nöten ist. Die aber
angewachsene Personen sind / sollen
jren

ſren nechſten/ auß Chriſtlicher liebe vñ dienſt/nicht verlaſſen. Denn es iſt gar ein herrlich vnd köſtlich ding/in ſeinem beruff von Gott aufferleget vnd geboten/ſterben. Ich hab nun zweymal erfaren zur zeyt diſer ſeuche/ das ſie den Gottsfürchtigen Chriſten nicht hat ſchaden können/ohn den willen Gottes. Ob gleych der böſe Geyſt gewaltig vnd grauſam genug darmit vnter den leuten rumorete/ Vnnd ich ſelbſt / bin auch erhalten worden mit meinem gantzem hauſe / habe auch gleych ſo wol mein ampt vnnd beruff mit Predigen außgericht /ob ich wol het künnen fliehen vnd weychen/ſo habe ich doch kein mal die Kirchen verlaſſen/ Ich hofierte in die Peſtilentz/wolt Gott/ich hette ſonſt kein gröſſer anfechtung / denn das ſchrecken für der Peſtilentz.

Die frembden Studenten/ ſo von jhren Eltern hieher ſtudierens halben geſchickt ſein/die nicht gebunden noch im Regiment ſein/die mögen fliehen/ denen können wir die pforten nicht verſperren/Wer aber eingewachſen iſt/mit

dem hats ein ander meinung. Meinst du das es gelten sol inn glück/heyl/gesundheyt vnd friden/sich aller freyheit vnnd genieses der Stadt wöllen gebrauchen/Darnach wens vbel zugehr/von seinen Nachbaurn/ die jn offt gedienet haben in vielerley/fliehen. Doch vermane ich die Studenten/vñ bitte/ Weyl Gott lob/ noch kein Pestilentz bey vns ist/sie wolten nicht fliehen/auf das sie nicht mit jhrer vnzeytigen flucht vrsach geben/damit vnsere Schule zurissen/ vnnd zertrennet werde.

Gedruckt zu Nürnberg/
durch Vlrich Newber
vnd Johann vom
Bergs erben.

Dieß getruckt bißher wöchentlich in
Nürnberg hat mit dem 17.
Martij ist 571 Jar gerechnet.

los̄q; spiritales contra canes
iugiter manu baiulent. Ut
pasca iesu mereamur sequi.
quo de baratro victor rediit.
En rediuiuus mundus or:
natibus. Christo consurgēs
fideles admonet. Post mor
tem melius cum eo victuros.

Scōm lucam vltimo.

In illo tpe: Stetit ie:
sus in medio discipu
lor suor: 7 dixit eis. Pax
vobis. Ego sum: nolite

manducallet cora eis: lu
mēs reliquias dedit eis
et dixit ad eos. Hec sunt
verba que locut⁹ sum ad
vos cū adhuc essem vo=
biscū: qm̄ necesse est im=
pleri oīa que scripta sunt
in lege moysi·7 pphetis·
et psalmis de me. Tunc
aperuit illis sensū vt ītel
ligerēt scripturas: 7 dixit
eis. Qm̄ sic scriptū est: et
sic oportebat christū pa=

X2234022

Ein vermanung

Hieronymi Vellerii D. An seine lieben Freyberger/

zur zeyt/da die Pestilentz bey jn regierte.

Psalmo/ LXXXIX.

Wol dem Volck das janchtzen kan.

Anno M. D. LXV.